

der Güteklasse 1 darauf wieder von 87,1 Prozent auf 96 Prozent. Heute haben die Möbel aus Zeulenroda ihren guten Ruf wiedergewonnen. Das ist ein gutes Beispiel, Genossen, für die theoretische Feststellung, daß „in der sozialistischen Wirtschaft die Möglichkeit besteht, im Zuge der planmäßigen Wirtschaftsführung diese Widersprüche (zwischen dem Gebrauchswert und dem Wert - *G. W.*) aufzudecken und sie durch die weitere Erhöhung der Produktion, durch einen verstärkten Kampf für die Hebung der Qualität und die Senkung des Wertes der Erzeugnisse zu lösen“¹. Es ist an der Zeit, die positiven Erfahrungen der Zeulenrodaer auf die gesamte Möbelindustrie - und nicht nur auf sie - zu übertragen.

Es gibt allerdings auch schädliche Überspitzungen, die als Qualitätsansprüche vorgetragen werden. Was verstehen wir unter Qualität? Wir meinen, daß unsere Konsumgüter formschön und geschmackvoll sein müssen und daß sie den Ansprüchen nach Haltbarkeit und Tragedauer entsprechen! Nicht gefordert wird, daß jedes Erzeugnis zu 100 Prozent aus Wolle und jedes Möbelstück aus Edeldholz furnieren hergestellt werden muß. Wir meinen, wie es im Referat vom Genossen Ulbricht gesagt wurde: „Mit den vorhandenen Rohstoffen und durch moderne Technologien muß ein ansprechendes Warenangebot in guter Qualität hergestellt werden, um so von der *Produktion her* die Bedarfsbefriedigung optimal zu beeinflussen. Unsere Vorstellungen und Ideale unterscheiden sich dabei grundsätzlich vom Reklamerummel im Kapitalismus.“²

Alle Betriebe, die Konsumgüter herstellen, müssen sich darüber im klaren sein, daß man den Bedarf - wie in der ganzen Welt - beeinflussend lenken, jedoch keinen Käufer zwingen kann, Waren zu kaufen, die er nicht will.

Weil im vergangenen Jahr die richtigen Grundsätze in Produktion und Handel nicht oder zu wenig beachtet wurden, gab es Warenstauungen, die auf dem Sektor der Bekleidung zum Beispiel mit der politisch und ökonomisch falschen Losung „Kleide dich neu“ beseitigt werden sollten. Es wäre besser gewesen, wenn der Handel seine Kraft vorher für die Verbesserung der Qualität und die Herstellung bedarfsgerechter Sortimente aufgewendet hätte, statt den Versuch zu machen, auf diese Weise mit einer nichtbedarfsgerechten Produktion fertig zu werden, auf eine Weise, die nur Vergeudung von Kapazitäten, Rohstoffen und Arbeitskräften ist.

Wir müssen mit den vorhandenen Fonds unter Ausnutzung aller Mög-

¹ Politische Ökonomie, Lehrbuch, Dietz Verlag, Berlin 1961, S. 595.

² Siehe vorliegenden Band, S. 160.